Neueste tagesaktuelle Berichte ... Interviews ... Kommentare ... Meinungen .... Textbeiträge ... Dokumente ...

Schattenblick

MA-Verlag | Elektronische Zeitung Schattenblick | Mittwoch, 17. April 2019

SCHACH - SPHINX

Kerker oder falsche Freiheit?

(SB) Aus Lehrbüchern ist zu erfahren, daß eine Fesselung immer auch ein Gefahrenmoment darstellt. Die eben noch gefesselte Figur kann, verändert man das Gesicht der Stellung ein wenig, plötzlich zu einem wildgewordenen Kreisel entarten. Die vermeintliche Sicherheit durch die Fesselung entpuppt sich dann als eitler Selbstbetrug. Das heutige Rätsel der Sphinx ist ein schönes Beispiel dafür. Weiß steckte in der Klemme. Sein Läufer auf d5 lag in Ketten, solange die Dame auf d3 stand. Dann, sagte er sich also, fessele ich eben mit 1.Dd3-b5? den schwarzen Turm und drohe nebenher mit 2.Ld5xf7+. Fesselung und Entfesselung gingen Hand in Hand. Alles schien sich in Wohlgefallen aufzulösen, wenn da nicht gemäß dem Satz vom schwächsten Kettenglied ein Kettenzerreißer dazwischenhaute. Hinterher war die Reue groß. Schlimmer als ein Kerker ist bekanntlich eine falsche Freiheit, Wanderer.

Vogel - Günther Fernpartie 1981

Fortsetzung Seite 4

Libyen - Fehleinschätzungen und Verkennungen ...

(SB) 16. April 2019 - In Libyen ist der lange schwelende Machtkampf zwischen der international anerkannten Regierung der Nationalen Einheit (Government of National Accord - GNA) um Premierminister Fayiz Al Sarradsch in der Hauptstadt Tripolis und Feldmarschall Khalifa Hifter, der im Auftrag einer Gegenregierung namens House of Representatives (HoR) mit Sitz im östlichen Tobruk die sogenannte Libysche Nationalarmee (LNA) befehligt, in blutige Kämpfe ausgeartet. Es droht in Libyen, wo bereits jetzt schätzungsweise rund 800.000 Migranten aus ganz Afrika, die nach Europa wollen, unter erbärmlichen Bedingungen in Lagern gehalten werden, eine humanitäre Krise vergleichbar derjenigen in Syrien während der vergangenen acht Jahre.

Für die Zuspitzung der Lage ist Hifter hauptverantwortlich. Im Februar und März hat die LNA im Rahmen einer beeindruckenden Großoffensive den Süden und Südwesten Libyens erobert, die meisten Tuareg- und Tabu-Milizen dort zum Teil bezwungen und zum Teil mittels Bestechung auf ihre Seite gezogen. Dabei hat die LNA auch El Scharara, das größte und einträglichste Ölfeld Libyens, unter ihre Kontrolle gebracht. Am 4. April erteilte Hifter seinen Truppen den Befehl zur Einnahme von Tripolis, dem sie sich von Süden und Osten her nähern. Seitdem wird um die libysche Hauptstadt sowie die anderen Städte an der Nordwestküste erbittert gekämpft. Nach jüngsten Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind bei den Kämpfen um Tripolis und Umgebung bislang mindestens 147 Menschen gewaltsam ums Leben gekommen und weitere 614 Personen schwer verletzt worden. Tausende von Menschen sind vor Artilleriefeuer und Luftangriffen auf der Flucht.

Im Interview mit der BBC hat der UN-Sondergesandte Ghassan Salamé am 15. April Hifter offen bezichtigt, unter dem Vorwand einer Antiterroroperation einen klassischen Militärputsch durchzuführen. Die Enttäuschung des ehemaligen Kulturministers des Libanons über die jüngste Entwicklung dürfte groß sein, hatte doch Salamé zuletzt an einer Konferenz gearbeitet, die am 14. April in der Stadt Ghadames beginnen sollte und auf der die wichtigsten politischen Akteure ihre Differenzen beilegen und den Weg für Parlaments- und Präsidentenwahlen bis Ende des Jahres freimachen sollten. Aus dem anvisierten demokratischen Aufbruch in Libyen wird nun nichts.

An der südlichen Mittelmeerküste zeigt sich erneut, daß die Vereinten Nationen nichts ausrichten und auch keine Konflikte beilegen können, solange involvierte Groß- und Regionalmächte nicht mitspielen. Unterstützt wird Hifters Griff nach der Macht vor allem von Saudi-Arabien, Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Frankreich. Am 12. April meldete das Wall Street Journal unter Verweis auf Regierungsquellen in Riad, Hifter habe Ende März bei einem Besuch in Riad vom saudischen König Salman und Thronfolger Mohammed "Millionen von Dollar" erhalten, um die Einnahme von Tripolis zu finanzieren, die eigenen Soldaten zu bezahlen sowie die mit der LNA verbündeten Milizen bei Laune zu halten.

Bei einer Stippvisite in Kairo am 14. April hat Hifter die volle Rückendeckung von seinem großen Vorbild, dem ägyptischen Diktator General a. D. Abdel Fatah Al Sisi, erfahren. Nach dem Treffen der beiden "starken Männer" hieß es offiziell: "Der Präsident hat die Unterstützung Ägyptens bei der Bekämpfung des Terrorismus und der extremistischen Milizen zugesichert, um für alle libyschen Bürger Sicherheit und Stabilität im eigenen Land zu erzielen." Ähnlich Saudi-Arabien und den VAE sieht Ägypten in Hifter und der LNA die einzige Kraft in Libyen, die das Land einigen und dem politischen Einfluß der von Katar und der Türkei geförderten Moslembruderschaft Einhalt gebieten kann. Während Riad Hifter finanziell hilft, ist die Unterstützung Kairos und Abu Dhabis hauptsächlich militärischer Natur.

Doch es sind nicht allein die arabischen Autokraten, die Hifter anfeuern, sondern auch die Franzosen. Beim jüngsten EU-Gipfel am 10. April in Brüssel blockierte der französische Präsident Emmanuel Macron eine Resolution, welche Hifter wegen seiner Militäroffensive verurteilt hätte. Daraus wurde statt dessen die Aufforderung an alle Kriegsparteien, die Waffen schweigen zu lassen. Italien, das seit Jahren die GNA und die Vermittlungsbemühungen Salamés unterstützt, fühlt sich im Ringen um Einfluß in Libyen und Zugang zu dessen gigantischen Ölvorkommen von Frankreich hintergangen. Sollte die Situation in Libyen außer Kontrolle geraten und Hifter der große Enthauptungsschlag gegen seine Gegner mißlingen, wäre es Italien, das sich vor allen anderen europäischen Ländern mit der Flüchtlingsproblematik auseinandersetzen müßte.

Hatte vor einer Woche die Regierung in Paris behauptet, Frankreich verfolge in Libyen "keine heimlichen Interessen", so strafte eine Meldung des Nachrichtenportals Arabi21 vom 15. April diese Aussage Lügen. Unter Verweis auf eine nicht namentlich genannte Militärquelle berichtete Arabi21 von einer "Gruppe französischer Berater" in der Stadt Garyan, die 75 Kilometer südlich von Tripolis entfernt liegt und aktuell der LNA als Hauptquartier bei der laufenden Offensive gegen Tripolis dient. Dem Informanten von Arabi21 zufolge verwenden besagte "Berater" aus Frankreich, bei denen es sich wahrscheinlich um Spezialstreitkräfte handelt, Drohnen, um sich aus sicherem Abstand über die militärische Lage an der Küste zu informieren und der LNA entsprechende Empfehlungen für das weitere Vorgehen geben zu können.

Ungeachtet aller Hilfe mächtiger ausländischer Akteure ist der von diesen erhoffte Durchmarsch Hifters alles andere als sicher. Die GNA hat zwar keine eigene Armee, was Al Sarradschs fehlende Durchsetzungskraft der letzten Jahre erklärt, kann aber auf die zahlreichen Milizen im libyschen Nordwesten zählen, die nichts außer der Feindschaft zu Hifter, in dem sie Gaddhafi 2.0 sehen, gemein haben. Zu den Gruppen, die sich an der versuchten Zurückschlagung der LNA-Offensive beteiligen, gehören unter anderem die Bunyan al-Marsous (BAM) der Stadt Misurata, vier islamistische Milizen aus Tripolis sowie die Benghazi Verteidigungsbrigade, die aus der Al-Kaida-nahen Ansar Al Scharia hervorgeht, die Hifters LNA 2017 nach langwierigem Häuserkampf aus Benghazi vertrieben hat und deren Angehörige sich nun nach Vergeltung für ihre gefallenen Kameraden sehnen. Auch die "Terrormiliz" Islamischer Staat (IS) nutzt die Gunst der Stunde. Die libyschen Kalifatsanhänger, welche die Misurater 2016 im Auftrag der GNA und mit Hilfe der US-Luftwaffe aus ihrer Hochburg in der Stadt Sirte verjagten, haben vor zwei Tagen einen Kontrollposten der LNA im Süden Libyens überfallen und dabei sechs Soldaten getötet.

http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/nhst1659.html

UMWELT / REDAKTION / KLIMA

Artensterben - vor langer Zeit ...

(SB) 16. April 2019 - Die Hinweise verdichten sich, daß vor 252 Mio. Jahren Vulkanismus das größte Artensterben der Erdgeschichte ausgelöst hat. Damals wurden rund 90 Prozent der Meeresbewohner und über 75 Prozent der Landlebewesen ausgelöscht. Das Massensterben zog sich über mehrere hunderttausend Jahre hin. Über diesen Zeitraum hat ein größeres Vulkangebiet im heutigen Zentralrußland, das Sibirische Trapp, permanent Lava, Asche und Gase in die Atmosphäre entlassen bzw. ausgeworfen. Das und weitere Faktoren führten dazu, daß sich das Klima veränderte, die Erde im Durchschnitt zehn Grad wärmer wurde und die Ozeane rasch versauerten.

An zehn marinen Standorten, verteilt über die Nordhalbkugel, wiesen nun Forscherinnen und Forscher der University of Cincinnati in den USA und der China University of Geosciences Spuren von Quecksilber nach. Das war zuvor in Form feinster Dampftröpfchen mit den vulkanischen Gasen aus Erdspalten ausgetreten, aber auch aus Vulkanausbrüchen hoch in die Atmosphäre geschleudert worden, schrieben sie im Journal Nature Communications. Darüber hinaus hat der Vulkanismus Kohleflöze in Brand gesetzt. Kohle, das weiß man nicht zuletzt von den Emissionen heutiger Kohlekraftwerke, enthält Quecksilber. Die feinen Tröpfchen dieses flüssigen Metalls regneten im Laufe der Zeit aus der Atmosphäre wieder heraus und verteilten sich dabei flächig über den Meeresboden. [1]

Hauptautor Jun Shen, assoziierter Professor an der China University of Geosciences, wird von ScienceDaily.com mit den Worten zitiert: "Durch vulkanische Aktivitäten, einschließlich der Emissionen vulkanischer Gase und der Verbrennung organischer Substanzen, wurde reichlich Quecksilber auf die Erdoberfläche gebracht." [2]

Den Berechnungen nach besaßen die Ascheauswürfe ein Gesamtvolumen von drei Mio. Kubikkilometern. Mit dem Sibirischen Trapp wird eine bis zu 3000 Meter mächtige und mehrere Millionen Quadratkilometer große Gesteinsschicht aus Flußbasalt bezeichnet. In den chemischen Analysen der marinen Gesteinsproben bildete das Quecksilber sogenannte Spitzen. Die dienten nun als Marker zur Einordnung der geologischen Schichten.

"Typischerweise wird bei starken, explosiven vulkanischen Eruptionen eine Menge Quecksilber in die Atmosphäre entlassen", sagte auch Geologieprofessor Thomas Algeo vom McMicken College of Arts and Sciences der Universität von Cincinnati. Quecksilber sei ein relativ neuer Indikator, der inzwischen gerne verwendet wird, um vulkanische Einflüsse auf größere Ereignisse in der Erdgeschichte zu untersuchen.

Vulkanausbrüche, insbesondere wenn sie so schwefelhaltig sind wie 1991 beim Ausbruch des philippinischen Vulkans Pinatubo, werden normalerweise nicht mit einer globalen Erwärmung in Verbindung gebracht, sondern im Gegenteil mit einer Abkühlung. Deswegen werden in der Wissenschaft Konzepte zur Klimabeeinflussung (Geoengineering) vorgeschlagen, bei denen Schwefelpartikel in der oberen Atmosphäre ausgebracht und dadurch die Rückstrahlkraft der Erde erhöht werden soll. Das heißt, die wärmenden Sonnenstrahlen würden gar nicht erst die Erdoberfläche erreichen. Die Nebenwirkungen solcher Maßnahmen wären jedoch ihrerseits katastrophal.

Doch der Vulkanismus, der vor 252 Mio. Jahren an der Grenze zwischen den geologischen Zeitaltern Perm und Trias auftrat, hatte, wie bereits erwähnt, Kohlelagerstätten entzündet, die lange Zeit brannten und dabei das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid freisetzten.

Geologische Phasen, die mehrere hunderttausend Jahre dauern und dabei lediglich den Übergang von zwei noch sehr viel längeren Zeitaltern markieren, haben vordergründig kaum etwas mit der überschaubaren Lebensspanne eines Menschen zu tun. Und doch hinterläßt der Mensch nicht erst seit Beginn der industriellen Revolution vor rund 200 Jahren, aber seitdem im besonderen Ausmaß, seine terrestrischen Spuren. Die schlagen sich sogar geologisch

nieder. Das hat bereits eine Fachdebatte darüber ausgelöst, das heutige Erdzeitalter "Anthropozän" zu nennen. Über die Kriterien und damit den Beginn einer solchen menschengemachten Epoche ist man sich in der Wissenschaft allerdings noch nicht einig.

Ungeachtet dessen erscheinen zwei Jahrhunderte gegenüber Hunderttausenden von Jahren bedeutungslos zu sein. Ganz so eindeutig ist das jedoch nicht. Denn auch in der unvorstellbar langen Zeit während des Perm-Trias-Übergangs liefen manche Prozesse mal schneller, manche mal langsamer ab. Man kann davon ausgehen, daß die Veränderungen in Schüben auftraten und es innerhalb des Gesamtzeitraums hochaktive Phasen gab, die das Antlitz der Erde stärker veränderten als andere Phasen. Ohne hier näher auf die Studie eingehen zu wollen, werden auch in ihr zwei Quecksilber-Peaks, die im Abstand von mehreren zehntausend Jahren während des Perm-Trias-Übergangs auftraten, beschrieben. Das heißt, die Wissenschaft versucht, genauer zu werden, aber je weiter man in der Erdgeschichte zurückgeht, desto gröber die Einordnungen.

Analog dazu könnte man sagen, daß der Mensch mit seinen Treibhausgasemissionen vor 200 Jahren solch eine hochaktive Veränderungsphase eingeleitet hat, wie sie auch während des Perm-Trias-Übergangs zu vermuten ist. In Folge der menschengemachten Kohlenstoffdioxidemissionen versauern die Meere mit einer Geschwindigkeit, wie sie die letzten drei Millionen Jahre nicht vorkam. Die Erde heizt sich auf, der Permafrost zieht sich beschleunigt zurück, der Meeresspiegel steigt immer schneller an. Eigentlich würde die Erde auf eine neue Eiszeit zusteuern, doch kann man schon jetzt feststellen, daß die nächste Eiszeit ausfällt und um Jahrzehntausende hinausgezögert wird. Das ist keineswegs wünschenswert, denn statt dessen steuert die Erde auf eine regelrechte Heißzeit zu. Nicht wie vor langer Zeit der Vulkanismus, sondern die massive Ausbreitung des Menschen in praktisch alle Lebensräume hat den Startschuß zum sechsten großen Massensterben der Erdgeschichte gegeben.

Anmerkungen:

[1] https://www.nature.com/articles/s41467-019-09620-0

[2] http://www.spacedaily.com/reports/New_evidence_suggests_volcanoes_caused_biggest_mass_extinction_ever_999.html

http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-700.html

SCHACH - SPHINX

Fortsetzung von Seite 1:

Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:

Schmerzhaft ist es, aus Träumen, so liebgewordenen, hoffnungsfrohen, aufgescheucht zu werden. Doch an der harten Wirklichkeit zerschellen alle Luftgespinste: 1...Lb7-d5? 2.e4xd5! Tb8xb6 3.d5xe6 Ta8-f8 4.Td7- a7 Tf8-d8 - 4...Sa6-b4 5.Le3xc5 - 5.g2-g4 Tb6-b4 6.Ta7xf7+ Kg7-h8 7.e6-e7 Td8-d1+ 8.Kg1-g2 Sa6-c7 9.Le3-h6 und das Matt war nicht mehr abzuwenden.

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 17. April 2019

+++ Vorhersage für den 17.04.2019 bis zum 18.04.2019 +++

© 2019 by Schattenblick

Wolken kaum,
Sonnenwetter,
Jean am Baum
bläst sich fetter.